Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 154. Dienstag, den 3. Juni. 1845.

Ueber die Leipziger Concerte im Freien während des Sommerhalbjahres.

Einsender dieser Worte ist ein großer Freund der Musik und freut sich der in Leipzig oft wiederkehrenden Gelegenheit, auch größere Musikstücke ernsterer Art, wie Mozart'sche und Beethoven'sche Symphonien — also nicht bloß Spektakelouverturen, Opernpotpourris, Walzer und Polkas — im Freien zu hören. Aber er darf es doch wohl im Sinne Vieler einmal deutlich heraussagen, daß in Leipzig während des Sommerhalbjahres an öffentlichen Erholungsorten zu viel musicirt wird. Es lastet durch dieses musikalische Ueberfüttern eine drückende indirecte Abgabe auf dem Publicum, die gewiß von einem nicht geringen Theile desselben empfindlich gefühlt wird. Fast giebt es namentlich Sonntags keinen Erholungsort mehr, zu welchem der Eintritt nicht durch Erlegung des Concertgeldes erkauft werden müßte. Junge Leute, die den Sonntag oft als den einzigen Erholungstag nach den Geschäften einer ganzen Woche haben, wandern gern von einem Ort zum andern; die wiederkehrende Musiksteuer ist für ihre Geldbeutel nicht eben eine Kleinigkeit. Mancher Familienvater mag Bedenken tragen, für seinen ihn begleitenden Familienkreis so viel an Concertgeld aufzuwenden, was zu einem den Seinigen zu bietenden Genusse einen nicht unbedeutenden Beitrag liefern würde. Billig sollten gerade Sonntags manche der besuchtesten Orte, wenigstens nicht regelmäßig, von einem Musikchor in Beschlag genommen sein. Wenn z. B. bei Bonorand einen Sonntag um den andern Früh- und Nachmittagsconcerte abwechselten, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Wirth und das Musikchor ihre Rechnung dabei finden würden. Daß das Schweizerhäuschen viermal in der Woche Nachmittags-Concert offerirt, ist jedenfalls übertrieben; der Inhaber desselben würde sich gewiß besser stehen, wenn die so oft wiederkehrende Musiksteuer ihm nicht viele Spaziergänger durch das anmuthige Rosenthal abspenstig machte. Möchten statt dieser stationairen Musikdarbietungen die besseren Musikgesellschaften lieber öfter Extraconcerte für ein billiges Eintrittsgeld veranstalten! Es wird ihnen an einem theilnehmenden Publicum gewiß nicht fehlen. Diejenigen, welche kommen, thun dies meistens um der Musik willen und geben gern ihr Concertgeld.

Sollte aber die Besteuerung des Publicums durch die stationairen Musikaufführungen Sonntags und an Wochentagen fortgehen, so sollten sich wenigstens die Musikgesellschaften geneigt finden lassen, ein Sommerabonnement für Einzelne oder auch für Familien festzusetzen, was gewiß von nicht Wenigen benutzt werden dürfte. Die Art der Controle mag schwierig sein; unmöglich jedoch ist sie nicht. ———g.

Eingesendet.

In Nr. 86 der „Sächs. Vaterl. Blätter" ist folgende Anfrage aus Plauen enthalten, welche — als sich speciell auf Leipzig beziehend — wohl hier auch gestellt werden möchte.

„Wir möchten die Herren des Leipziger Advocatenvereins endlich doch einmal ernstlich fragen, wie weit die Angelegenheit einer deutschen Advocatenversammlung unter ihren Händen gediehen ist? Die Anträge der würtembergischen Anwälte — hinsichtlich der Oeffentlichkeit der Verhandlungen — sind bekannt: nicht so die Antwort der Leipziger darauf. Hat man sich in Leipzig den Stuttgarter Wünschen angeschlossen, dann wird es wenigstens hohe Zeit, die ersten vorbereitenden Schritte zu thun; hat man sie abgelehnt — und nach unserer Kenntniß des Leipziger Advocatenstandes wäre das so ganz unmöglich nicht — nun so verheimliche man auch nicht länger, was man zu seiner eigenen Verherrlichung gethan und was doch nicht ewig verschwiegen bleiben kann.

Nothwendige Ergänzung. Unter den Aufsatz im gestrigen Tageblatte „Die Heilanstalt für arme Augenkranke hier betr." muß noch „Leipzig, den 1. Juni" gesetzt werden, um die Eingangsworte richtig zu verstehen.

Einnahme
der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie
vom 25. bis 31. Mai 1845.

Für 6952 Personen	5863 ℛ	9 Nℊ
Für Güter ꝛc.	3613 ℛ	6 Nℊ
Summa	9476 ℛ	15 Nℊ

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Harkort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 3. Juni 1845.

Der verwunschene Prinz,
Schwank in 3 Acten von J. v. Plötz.

Personen.

Prinz Wolfgang,	Herr Richter.
Herr von Walberg,	" Stürmer.
Der Leibarzt des Prinzen,	" Saalbach.
Der Geheime Secretair des Prinzen,	" Bickert.
Der Kammerdiener des Prinzen,	" Schulz.
Erster Lakai des Prinzen,	" Guttmann.
Zweiter Lakai des Prinzen,	" Modes.
Hofdame von Bernau	Fräul. Lein.
Hofdame von Neufeld,	" Fricke.
Evchen, Tochter des Schloßverwalters,	***
Frau Rosl,	" Eicke.
Wilhelm, ihr Sohn, Schuster,	Herr Meixner.

Vorher:

Der Verräther.
Lustspiel in 1 Act von Holbein.

Berger, ein Winzer,	Herr Bickert.
Klärchen, eine von ihm an Kindesstatt angenommene Waise,	***
Jacob, ein junger Bauer,	Herr Lincke.

*** Klärchen und Evchen — Fräul. Kraut — vom Hoftheater zu Karlsruhe, als erste Gastrollen.

Mittwoch den 4. Juni: **Der Barbier von Sevilla,** komische Oper von Rossini. — Rosine — Fräul. Tonner, vom ständ. Theater zu Prag, als erste Gastrolle.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschel.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18450603/1